

Constantinople, le 1. Octobre 1871,
fr. m. J. Wyl.

Basel 29 Dec 1870.
vingt. 1. Jan. 1871,
fr. m. J. Wyl.

Hochverehrtester Herr Professor

Meinen letzten Brief erhielten Sie wohl ungefähr Anfangs October, heute komme ich nur geschwinde, Ihnen meine glückliche Rückkehr in meine Vaterstadt anzuzeigen. Von Merdin ging ich noch für 6 Wochen nach Diarbekir, wo ich mich besonders damit abgab, türkisch reden zu lernen; und Mitte October be-
ging ich an meine definitive Rückkehr zu denken. Ich entschloss mich zu der in dieser Jahreszeit schon etwas unangenehmen Reise über Erzerum, wobei ich viel von Kälte, Nässe, ja Hunger zu leiden hatte; bei Consul Taylor in Erzerum ruhte ich mich etwas aus, bevor ich nach Trapezunt reiste. Dort waren nun die Leiden und Unbequemlichkeiten der Orientreise, aber damit auch all ihr Reiz und die unbeschränkte Freiheit zu Ende; in Constantinopel hielt ich mich noch 1 1/2 Wochen auf, und lernte dort Nordmann und Palgrave kennen. Ich sah mich noch etwas in

Stambul beiden Buchhändlern um; vor circa
1 Jahr ist dort der Druck des Kämil (von Mubarriz
wie man im Orient überall spricht) vollendet wor,
der, schöner Druck, kostet nur 45 Piaster d. h. circa
9 fr.; der schöne Baïdāwi daselbst auch nur 70 Piaster.
Ich dachte zuerst, als ich den Kämil sah, an Nach-
druck; aber es ist das nicht der Fall. Sobald ich
meine Bücher von dort erhalte, werde ich Ihnen
ein Ex. dieses Kämil schicken. - Von Stambul
aus gieng ich über Athen, Korinth, Corfu, Brin-
disi, Neapel, Rom und Florenz nach Haus, am
letzteren Ort besuchte ich Herrn Prof. Amari, der
freilich nun vor Seiner Obliegenheiten als Sena-
tor wenig mehr zu Orr. zu kommen scheint.
Nun wenn ich auf meine Reise zurückblicke,
so glaube ich Ursache haben, zufrieden zu sein. Ei-
ne hübsche Masse Material habe ich gesammelt,
Dinge, die wie Versteinerungen an Wege lagen, die
sich aber aufzuheben, sich aber noch nie Jemand
die Mühe gegeben hat. Nun das alles mit Prym
und auch allein zu verarbeiten, soll meine näch-
ste Sorge sein. Schade dass mein Ausflug zu den
Mandacern so fehl geschlagen hat; indessen hat
es mich sehr gefreut, dass Sie meinen Brief an Herrn

Prof. Nöldke für würdig erachtet haben, in der
Zeitschrift abgedruckt zu werden. Schlicher Art
aber sorgfältiger ausgearbeitet, möchte ich in näch-
ster Zeit noch einige frische Reiseskizzen liefern;
vielleicht dürfte ich L. Dieselben in den globus schi-
cken? - Ich habe mich einige Zeit besonnen, ob ich
überhaupt und nicht meine ganze Zeit auf
Ausarbeitung meiner Sammlungen wenden will,
habe mich nun aber doch entschlossen, mich hier
zu habilitieren, wobei namentlich auch Familien-
verhältnisse Schuld sind; ich mag nicht fort, da
ich nur 6 Jahre nie zu Hause gewesen bin. Die
häusige Universität hat ihre Mängel; nament-
lich ist die Bibliothek, selbst die Prof. Stähelins
mitgerechnet, nicht splendid: aber an kleineren
Universitäten wohl nirgends besser, u. en gros,
wird wirbelt es ~~ein~~ Privatdozenten für mein
Fach. Dazu kommt, dass man mich fast offiziell
gebeten hat, hier mit den Theologen hebraische
Grammatik einzupauken. Also dahinter. In
Zürich habe ich Skinner nun in der Nähe; und nun
hält sich auch Prof. Oppert dort auf, er will in
nächster Zeit sehr radicale Aufsätze über Chrono-

318
Bitte Hans Rösiger zu sagen, dass ich ihm nächster Tage sehr viele Grüße sende. Vorherhand viele Grüße.

Logie der jüdischen Könige veröffentlicht und scheint sich in Zürich sehr zu langweilen. Aber besser als in Paris hat es unfehlbar dort. - Von Herrn Dr. J. Kirzel erhielt ich vor einigen Tagen einen Brief, der mir die schwere Verwundung meines Sohnes Rudolf, meines Freundes anzeigte; gestorben bei einem grossen Diner von Prof. Hähelin verlaute, auch Ihr Sohn sei verwundet. Die Herren Prof. Overbeck und Keine (Germanist) sprachen davon. Es nützt mich sehr Wunder, ob etwas daran ist und ob er nun etwa bei Ihnen noch auf dem Wundbette liegt. - Turcos verwundet und verkrüppelt, sehe ich öfter hier und kann mich gut mit ihnen unterhalten; namentlich mit solchen, die lesen und schreiben können.

Doch für heute genug. Empfangen Sie nebst Ihrer ganzen Familie meine besten Wünsche für das neue Jahr und grüssen Sie mir gelegentlich Herrn Prof. Krehl; sowie meine Empfehlungen an Herrn Prof. Delitzsch und empfangen Sie selbst die besten Grüsse von Ihrem

Dankbaren und ergebensten Schüler
Albert Loebl
Bäumlein 5 Basel